

Tod Karls des Kühnen vor Nancy (1477) wirken sich für einige Zeit nachteilig auf die Handelsbeziehungen zwischen Metz und Trier aus. Ein Aufschwung zeigt sich in den achtziger Jahren des 15. Jahrhunderts. Die Aktivitäten vermehren sich zum Ende des Jahrhunderts und bleiben im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts auf einem hohen Niveau. Wiederholte Rückfälle in feindliche Handlungen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich verlangsamten in der Folge den Handelsaustausch. Nach dem Zusammenbruch des Verkehrs im Moseltal in den Jahren 1542 bis 1544 belegen die Jahresrechnungen für 1545 (171 Abgaben), 1547 (186) und 1549 (229) einen eindeutigen Aufschwung. Die Daten für Sierck hören drei Jahre vor der Belagerung von Metz durch Karl V. auf. Der um 1560 ausgeprägte Konjunktumschwung in Zentral- und Südlothringen liegt demzufolge außerhalb des Datenbereichs. Aufgrund der Erträge des luxemburgischen Zolls im unterhalb von Sierck liegenden Remich läßt sich allerdings feststellen, daß diese Zäsur sich nicht im Moselverkehr widerspiegelt. Im Gegenteil, die Zahlen werden zum Teil sogar besser und die Einnahmen bleiben bis in die letzten Jahre des Jahrhunderts relativ stabil.

III. Im 15. Jahrhundert überwiegen vor allem die Verzollungen von Tieren. Aus der lothringischen Viehzucht dürften bedeutende Exporte von Schweinen nach Trier, in das untere Moseltal und das Rheintal stammen. So werden 1426 in Sierck fast 11 000 Tiere und 60 Jahre später mehr als 8 300 mit Zoll belegt. Die Zahlen variieren allerdings zwischen den Jahresrechnungen stark. Im Herbst dürfte die Eichelmast in der Eifel und im Hunsrück diesen Tieren zu einem Gewichtszuwachs vor dem Schlachten verholfen haben. Starke Herden mit mehreren Hundert Tieren, die von bedeutenden Händlern oder ihren Beauftragten geführt werden, tauchen in den Dokumenten neben Herden von wenigen Dutzend Tieren auf. Dieser Handel hat seine gesamte Bedeutung in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verloren. Zu keinem Zeitpunkt erweist sich der Handel mit Rindern, Schafen und Ziegen als das große Geschäft. Die Durchfuhr von Pferden wird durch die Bedingungen der Pferdezucht, den Bedarf an Streitrössern, der seinerseits durch die Nachfrage des Militärs geprägt wird, und an Zugpferden, die Exportgenehmigungen und die mehr oder weniger große Sicherheit des Mosel-Verkehrswegs bestimmt. Innerhalb der sechs erhaltenen Jahresrechnungen zwischen 1474 und 1494 wurden 84 Durchführungen mit insgesamt 679 Pferden festgestellt. Mehrere mit Zoll Belegte geben eine entfernte Herkunft an: Solingen, Jülich und Geldern. Im 16. Jahrhundert orientiert sich Lothringen zunehmend auf die Pferdezucht. Der Aufbau von Gestüten hat hieran großen Anteil. 1520 passieren 488 Pferde die Einzugsstelle Sierck; 1530 waren es 387. In diesen Jahren erweisen sich die Einwohner des westlich von Sarrebourg gelegenen Languimberg als besonders aktiv in der Branche.

Mehrfach stellt im 15. Jahrhundert Getreide einen wichtigen Teil des Einnahmenertrages (1427-28: 42,8 %; 1484: 45,6 %; 1494: 74,5 %). Jedoch entfallen auf diesen Artikel erst zwischen 1520 und 1549 die meisten Eintragungen in den Rechnungen. Lothringen, das Metzger Land und das Luxemburger Moselgebiet tragen